

Wie heisst der Erreger der Syphilis?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-608015>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie heisst der Erreger der Syphilis?

Freude herrschte bei den Staats-examenskandidaten – der gefürchtete Pathologie-Professor W. war seit Monaten krank, und an seiner Stelle amtierte Privatdozent B., der nie eine ungenügende Note gab. Damit war die Pathologieprüfung unproblematisch geworden. Jeden Tag wurde eine Gruppe von zwei bis drei Kandidaten geprüft – Puck befand sich in der dritten und letzten. Nichts Böses ahnend sass Puck an dem entscheidenden Tag im halbdunklen Korridor der ersten Etage des alten Gebäudes – da hörte er schlurfende Schritte die Treppe hinaufstapfen. Es war unverkennbar – ja, Sie erraten es – der vom Krankenlager wieder auferstandene Professor W. Und – wie Puck herauszuhören vermeinte – mit leicht höhnischem Unterton kam es über seine Lippen: «Heute nehme ich die Prüfung ab.» Wer nun behauptete, dem Puck sei das Herz in die Hose gefallen, der untertreibt – das Herz war weit unten im Keller, ein schwarzer Vorhang senkte sich über die Szene – hätte man ihn gefragt, ob es April oder Mai sei, er hätte auch das nicht gewusst.

Puck sah sich völlig chancenlos; zitternd betrat er das Prüfungslokal und versagte schon bei der ersten – läppisch einfachen – Frage: Wie heisst der Erreger der

Syphilis? Pucks Farbe wurde um eine weitere Nuance weisser – er wusste keine Antwort. Flehentlich bat er den Examinator um die nächste Frage, behielt sich aber immerhin die Möglichkeit offen, auf die erste Frage zurückzukommen. Und das gelang ihm schliesslich dank intensiver Assoziationsfähigkeit. Als er schliesslich meldete, er könne nun die erste Frage beantworten, hob der Professor erstaunt die Augenbrauen, schob die Brille auf die Nase und sagte: «Jetzt müssen Sie mir auch erklären, wie Sie draufgekommen sind.» Und Puck erklärte: «Das hat mit den Leishmaniaceen zu tun, den Erregern einer südamerikanischen Pferdekrankheit. Die sehen der Spirochaeta pallida, eben dem Erreger der Syphilis, zum Verwechseln ähnlich.» Darüber habe er in seinen Vorlesungen nie gesprochen – woher er denn diese Kenntnisse habe, fragte W. Fast traute Puck sich nicht, das preiszugeben, es handelte sich um ein damals von jungen Leuten viel gelesenes Buch, «Mikrobenjäger» von Paul de Kruif. «Nicht die schlechteste Quelle», sagte der Professor und entliess mit einem noch nie gesehenen Lächeln auf dem runzligen Gesicht den verblüfften Puck, der von einer Pferdekrankheit gerettet worden war.

Puck

Es war einmal ...

Es war einmal – ein Gastwirt. Er nannte sein Etablissement «chez Frédéric» oder so ähnlich. Da er gut kochte und auch nicht geizte, war sein Restaurant gut besucht, vor allem von Automobilisten und Fernfahrern. Der Speisesaal bot Aussicht auf die Schwarzwaldberge.

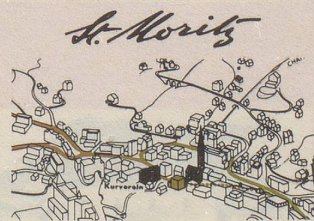
Eines Tages kehrte eine kleine Gesellschaft dort ein. Obschon am Nachmittag nur sogenannte Zvieriplättli serviert wurden, setzten sich die Leute wie gewohnt an einen Tisch im Speisesaal. Sie waren zu dieser Zeit die einzigen Gäste.

Eine resolute Serviertochter erschien und fragte nach den Wünschen. Schliesslich erklärte sie, hier würden nur ganze Menüs serviert. Die Tische seien reserviert für andere Gäste.

«Aber wenn niemand da ist, könnten wir doch sicher auch hier etwas bekommen?» Der dienstbare Geist verschwand und kam mit dem Chef zurück. Dieser erklärte höflich, aber bestimmt:

«Kleine Plättchen werden prinzipiell nur in der Chauffeurstube serviert.»

Man liess sich diese zeigen. Lautes Diskutieren, Tabakqualm und Bierdunst sorgten dafür, dass die kleine Gesellschaft dem Hinterausgang zustrebte und nachher nie mehr «chez Frédéric» einkehrte.



HOTEL EDEN GARNI

Ruhig + günstig wohnen Sie auch im Zentrum von St. Moritz-Dorf. Frühstück à discrétion. Alle Zimmer mit Bad oder Dusche, WC. **P.-Platz.** Mitten im Wanderparadies des Ober-Engadins. Busverbindung zum Bäderzentrum/Hallenbad.

Familie M. Degiacomi, Besitzer
Telefon 082/361 61, Telex 74401

Apropos: Nichts gegen die Chauffeure! Sie haben ein Recht auf ihren eigenen Lebensstil. Aber alles gegen sture Gastwirte, die aus lauter Prinzipien bestehen und manchmal erst noch jammern, ohne zu leiden. Glücklicherweise gibt es die anderen auch noch ... *Adolf Heizmann*

Sparmassnahmen

Aus Spargründen werden demnächst in sämtlichen Schweizer Steuerämtern die Treppen abgerissen.

Grund: Die Steuerzahler gehen ohnehin die Wände hoch!

Die Wahl

Ein junger Mann bittet den Theaterdirektor um eine Rolle.

«Was haben Sie denn bisher gemacht?»

«Ich bin leider seit zwei Jahren arbeitslos.»

«Und das wollen Sie gegen die Unsicherheit einer Karriere beim Theater eintauschen?»

Ernst P. Gerber

Schuljahresbeginn

Klingt ein Lied, ein altes Lied;
Wann das Jahr beginnen?
Wenn die Sommertage müd
in den Herbst zerrinnen?

Fängt das Schuljahr, Kinder, sagt,
nach den Ostertagen
an? Hat man euch schon gefragt?
(Wer wird Kinder fragen!)

Frühling, Sommer, Winter und
Herbst – man wird ja sehen,
Schule war noch nie ein Grund
zu neuem Wind und Wehen.

Wer, und das gilt allgemein,
geruhsam will entscheiden,
kann, und das steht fest, auch ein
Fehlurteil vermeiden.

Oder, Kinder, helft ihr mit?
Wisst ihr, wann am besten
ihr euch frisch, examenfit
prüfen lasst und testen?

Klingt ein Lied von altem Leid,
wird es ewig klingen?
Wird die fünfte Jahreszeit
uns die Lösung bringen?

Unterricht

Lehrer: «Was ist Dampf?»
Schüler: «Dampf ist Wasser,
das sich in der Hitze aus dem
Staub macht!»

Erleben Sie die Schönheit und Mystik fremder Länder als Abenteurer abseits vom Touristenstrom.

Ägypten	2'310.--
Äthiopien	3'150.--
Andalusien	1'740.--
Marokko	1'970.--
Jemen	2'880.--
Nil-Reise	4'350.--

Verlangen Sie unser Reiseprogramm.

**MAGICAL
MYSTERY
TOURS**



Oberdorf 22a, 3412 Heimiswil
Telefon 034 22 44 54